



Andreas Mickisch, Personal- und Organisationsreferent

## **Rede zum Haushalt 2023**

**Vollversammlung am 21. Dezember 2022**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

jetzt haben wir viel von Zahlen und beträchtlichen Geldbeträgen gehört – keine Sorge, auch ich werde noch ein paar beisteuern. Ich denke, wir alle würden gern ein wenig durchschnaufen. Jetzt nicht nur wegen der vielen Zahlen, sondern auch sonst.

Es sind jetzt bald drei Jahre, in denen wir uns im Ausnahmezustand befinden. Die Pandemie und der Krieg in der Ukraine haben nicht nur das Leben in unserer Stadt beeinflusst, sondern auch die Arbeit der Stadtverwaltung auf die Probe gestellt.

Wir als Stadt haben gemeinsam unter Beweis gestellt, was wir leisten können. Das verdient größten Respekt.

Kolleginnen und Kollegen, die sich besonders engagiert haben, gibt es an den unterschiedlichsten Stellen in der Stadtverwaltung. Bei manchen haben sich die Aufgaben durch die Pandemie und den Krieg vervielfacht. Herzlichen Dank an alle, die mit ihrer Arbeit unsere Stadt am Laufen halten!

Nach etwas mehr als drei sehr arbeitsintensiven Jahren geht in wenigen Monaten ein Teil dieses Ausnahmezustands zu Ende: Zum 31. März wird die Taskforce Personaleinsatzmanagement – stadintern bestens bekannt als PEIMAN – aufgelöst.

Seit März 2020 hat diese Taskforce des POR rund 3.500 städtische Dienstkräfte in Sondereinsätze vermittelt. Das sind rund 3.500 Stellenbesetzungen, die das Personal- und Organisationsreferat zusätzlich ermöglicht hat.

Teilweise waren 800 Menschen gleichzeitig in Sondereinsätzen tätig. Künftig können die bisher unterstützenden Dienststellen wieder fest mit ihren Beschäftigten planen.

Großen Respekt verdienen nicht nur die Menschen, die sich im Sondereinsatz befunden haben, sondern auch alle, die in dieser Zeit den Arbeitsausfall an den Stammdienststellen kompensieren mussten.

In den unterstützten Referaten haben Sie, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, außerdem zur Entlastung neue Stellen beschlossen.

Das Sozialreferat hat wegen des Krieges in der Ukraine und für die Menschen, die daraufhin bei uns Schutz gesucht haben und Schutz suchen, rund 190 zusätzliche Stellen erhalten.

Im Gesundheitsreferat waren es für die Bewältigung der Corona-Pandemie rund 480 Stellen. Ein großer Teil davon sind externe Kräfte, die im Gesundheitsreferat bisher befristet im Contact-Tracing-Team, kurz CTT, eingesetzt waren.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, wie Sie wissen, wird dieses Team auf Ihren Beschluss hin ab Januar um mehr als 90 Prozent reduziert, auf 35 verbleibende Stellen – und die auch nur befristet. Die anderen rund 300 CTT-Beschäftigten arbeiten dort aktuell noch, aber nur noch für sehr kurze Zeit. Das Personal- und Organisationsreferat hat in den vergangenen drei Wochen mit Hochdruck daran gearbeitet, in anderen Bereichen der Stadtverwaltung Beschäftigungsperspektiven für diese Menschen zu finden. Und ihnen einen Stellenvorschlag zu machen.

Jetzt, während ich hier spreche, und auch schon gestern und vorgestern, bekommen sie von uns ihren Arbeitsvertrag ausgehändigt. Es ist uns gelungen, rund 200 Menschen bei uns zu halten und sie weiterhin für die Landeshauptstadt München zu gewinnen!

Wenn man sich die Personalkosten ansieht, wird einem schnell das Ausmaß der Verantwortung klar. Nicht nur für das viele Geld, sondern auch für die Menschen. 43.204 Menschen. Und es wird klar, dass diese Stadt nur dann funktionieren kann, wenn wir genug Leute haben, die sie am Laufen halten. Im Blaumann, im weißen Kittel oder im Sakko. Bei der Digitalisierung, in der Kita, im Sozialbürgerhaus oder im Bürgerbüro.

Der Personalhaushalt der Landeshauptstadt München sieht für das kommende Jahr Personalauszahlungen in Höhe von rund 2,3 Milliarden Euro vor. 2,3 Milliarden. Das zeigt eindrucksvoll: Unsere Beschäftigten sind unser wichtigstes Gut!

Zum Vergleich: Im Jahr 2014, das ist noch nicht so lange her, war der Personalhaushalt noch deutlich kleiner. Deutlich heißt: um 907 Millionen Euro kleiner.

Natürlich sind da auch Tarifsteigerungen und andere Teuerungen, zum Beispiel der Fahrkostenzuschuss und die München-Zulage, mit dabei. Trotzdem ist rund die Hälfte der 907 Millionen Euro das Resultat von zusätzlich beschlossenen Stellen. Das liegt daran, dass die Zahl der hier im Stadtrat regelmäßig geforderten und oft auch beschlossenen Stellen beständig wächst. Und zwar überproportional zur Bevölkerungsentwicklung.

Wenn man den Zeithorizont ein bisschen größer macht, wird das sehr deutlich: Vergleichen wir das Jahr 2008 mit dem Jahr 2021. In dieser Zeit hat München einen Bevölkerungszuwachs von gut 14 Prozent. Und einen städtischen Stellenzuwachs von rund 30 Prozent.

Allein in diesem Jahr wurden bis zur Vollversammlung Ende November rund 800 neue Stellen beschlossen. In der heutigen Vollversammlung sollen weitere rund 450 neue Stellen hinzukommen. Also 1.250 neue Stellen in diesem Jahr. Und da sind die Entfristungen noch gar nicht mal mit dabei.

Das hat schon länger den Effekt, dass diese beschlossenen Stellenmehrungen nicht die erhofften Auswirkungen haben – weil diese vielen neuen Stellen kaum besetzt werden können.

Das bringt das Personal- und Organisationsreferat in die undankbare Position, dass wir immer mehr unbesetzte Stellen haben. Das wiederum freut den Kämmerer.

Konkret hatten wir Ende Oktober fast 4.000 offene Stellen, den größten Teil davon im Lehr- und Erziehungsdienst.

Dank der ehemaligen CTT-Kräfte, denen wir neue Aufgaben anbieten konnten, sind es jetzt stadtweit ein bisschen weniger offene Stellen.

Jetzt kann sich jede und jeder selbst überlegen, ob immer noch mehr Stellen beschließen sinnvoll ist. Mehr Leute? Ja. Aber mehr Stellen?

Das Personal- und Organisationsreferat arbeitet jeden Tag intensiv daran, so viele offene Stellen wie irgend möglich zu besetzen. Dieses Jahr hat die Landeshauptstadt München stadtweit rund 3.000 Menschen vom externen Arbeitsmarkt neu eingestellt. Dazu kommen noch die internen Umbesetzungen.

Der Personalhaushalt für das kommende Jahr ist von einigen Risiken geprägt, die bei der Kalkulation so weit wie möglich berücksichtigt sind.

Die Verhandlungen für die Tarifrunde stehen an, die Verhandlungsrunden sollen zwischen Januar und März stattfinden. Die Arbeitnehmerseite fordert 10,5 Prozent mehr – oder mindestens 500 Euro. Würde das tatsächlich so kommen, wären das für die Landeshauptstadt München im kommenden Jahr und in den Folgejahren Mehrkosten in Höhe von rund 165 Millionen Euro. Dass das nicht utopisch ist, zeigt der Tarifabschluss der IG Metall.

Allein die vom Bund geschaffene freiwillige Inflationsausgleichsprämie – also 3.000 Euro Einmalzahlung pro Kopf für alle Beschäftigten – würde für die Landeshauptstadt München im Jahr 2023 Mehrkosten in Höhe von rund 86 Millionen Euro bedeuten.

Bei den Beamtinnen und Beamten gibt es eine Anpassung der orts- und familienbezogenen Besoldungsbestandteile. Grundlage ist eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts. Der Freistaat muss hier nachbessern. Das Gesetzgebungsverfahren wird aller Voraussicht nach im Jahr 2023 abgeschlossen sein.

Wir müssen Nachzahlungen rückwirkend bis Anfang 2020 leisten. Ungefähr 12 Millionen Euro für das Jahr 2023 und 30 Millionen Euro Nachzahlung für die Vorjahre, die Finanzierung erfolgt aus den Budgets der Fachreferate zum Nachtragshaushalt 2023.

Die Personalarbeit der Stadt München steht vor zwei großen Herausforderungen: Ruhestandswelle und Fachkräftemangel.

Rund 7.500 Beschäftigte scheiden in den nächsten 10 Jahren aus. Das sind 20 Prozent aller Beschäftigten.

Eine große Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft hat diesen Sommer vorgerechnet: Bis 2030 könnten dem öffentlichen Sektor in Deutschland mehr als eine Million Fachkräfte fehlen.

Der demographische Wandel und der Fachkräftemangel führen zu einer Personallücke trotz Neueinstellungen.

Das macht sich auch bei unseren Ausbildungen und Studiengängen bemerkbar: Bei der Neueinstellung von Nachwuchskräften verzeichnen wir leider für das Jahr 2022 einen Rückgang um 28 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

München ist ein großartiger Standort für viele Firmen, das macht sich bei der Suche nach Fachkräften natürlich auch für uns bemerkbar.

Wir brauchen gute Leute, denen wir krisensichere und gut bezahlte Jobs bieten. Wir tun sehr viel dafür, dass die Landeshauptstadt München eine attraktive Arbeitgeberin bleibt. Zur tariflich gesicherten Bezahlung kommen obendrauf noch die München-Zulage, der Fahrtkostenzuschuss und demnächst Angebote wie das Fahrradleasing. Kommendes Jahr werden wir Ihnen außerdem einen Vorschlag zur Erweiterung der Fachkräftezulage machen.

Wir bieten vielseitige Einsatzmöglichkeiten und Arbeitsmodelle, die zum Leben passen. Wir praktizieren geteilte Führung und ermöglichen Sabbaticals. Mobiles Arbeiten ist bei der Landeshauptstadt München zur Normalität geworden.

Auf Ihren Beschluss hin können wir die Anwerbepremie jetzt als festen Bestandteil des Personalmarketings etablieren und finanzieren.

Ausgezahlt wird die Anwerbepremie an alle städtischen Beschäftigten, die Personen aus einem Mangelberuf von extern anwerben. Die Liste der Mangelberufe haben wir außerdem aktuell um weitere Berufe ergänzt.

Es bleibt wichtig, beim Recruiting und Personalmarketing immer neue Wege zu gehen und weiter in die Ausbildung zu investieren – daher will ich in diesem Bereich kein Personal einsparen. Dieses Jahr sind wir zum zweiten Mal in Folge als einer der besten Ausbilder Deutschlands ausgezeichnet worden.

Gerade in München gehört auch das Wohnen mit dazu. Wir sind hier Vorreiter und machen schon seit vielen Jahren attraktive Angebote. Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum für unsere Nachwuchskräfte, weil sie unsere Zukunft sind.

Parallel zu all diesen Überlegungen arbeiten wir intensiv an unseren Abläufen und Strukturen. Das Schlagwort dazu heißt neoHR: die Digitalisierung, Neuordnung und Weiterentwicklung der stadtweiten Personal- und Organisationsarbeit.



Seit dem Grundsatzbeschluss vom vergangenen Jahr gilt es, das gemeinsame Vorgehen zusammen mit den Referaten und Eigenbetrieben zu erarbeiten. Ich bin sehr froh und danke allen Beteiligten, dass wir hier seit Juli große und wichtige Schritte gemacht haben.

Vor einer Woche konnten Sie sich im Alten Rathaus beim neoHR Forum einen Überblick verschaffen, was wir bisher Hand in Hand mit dem IT-Referat, herzlichen Dank an Kollegin Laura Dornheim, schon erreicht haben und was wir noch vorhaben.

Der wichtigste Bestandteil ist die fortlaufende Digitalisierung. Dazu gehört etwa die Beihilfe App, außerdem ein neues Stellenbewertungstool und zum Beispiel das digitale Workforce Management als Nachfolger für die verstaubte Stempelkarte.

Außerdem arbeiten wir an einem webbasierten HR-Portal, auf dem die Beschäftigten im Selfservice digitale Dienstleistungen nutzen können, zum Beispiel das Aus- und Fortbildungs-Management-System oder den elektronischen Entgeltnachweis. Auch einen Chatbot für den digitalen Beschäftigtenservice konfigurieren wir gerade.

Vielen Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Personal- und Organisationsreferat und in allen anderen Referaten und Eigenbetrieben für ihre Arbeit! Die Landeshauptstadt München bleibt mit Ihrer Hilfe eine verlässliche und sichere Arbeitgeberin.

Großen Dank an Sie alle für Ihre Unterstützung! Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein gutes neues Jahr!